

Leitbild-Prozeß der Stadt Mülheim an der Ruhr

Arbeitsgruppe 4:
„Stadtgesellschaft, Integration,
Teilhabe, ehrenamtliches Engagement“

Impulsvortrag: Andrea Hankeln

Ergebnisse der Befragung Mülheimer BürgerInnen



Bürgerschaftliches Engagement ist:

- freiwillig,
- nicht auf materiellen Gewinn gerichtet,
- gemeinwohlorientiert,
- öffentlich bzw. findet im öffentlichen Raum statt und
- wird i.d.R. gemeinschaftlich/kooperativ ausgeübt.

Bürgerschaftliches Engagement ist eine Form der Tätigkeit, die gegenüber anderen Tätigkeiten - etwa der Erwerbsarbeit - eine eigene Handlungslogik aufweist. In der besonderen Tätigkeitsform und Motivationsgrundlage liegt der Kern eines "Eigensinns" bürgerschaftlichen Engagements.

(Quelle: Bericht der Enquete-Kommission "Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements", 2002)

Gründe für die Förderung ehrenamtlichen Engagements:

- Selbstverwirklichung des Einzelnen ermöglichen?
- Notlage der öffentlichen Haushalte?
- Abfedern des demografischen Wandels?
- Beteiligung des Bürgers entscheidend für eine demokratische und stabile Entwicklung unserer Stadtgesellschaft?

Vision der Zukunftsgesellschaft:

- gesellschaftlicher Zusammenhalt auf Basis einer stabilen Demokratie
- neue Qualität der Zusammenarbeit zwischen BürgerInnen, Politik und Verwaltung
- Gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen und Bevölkerungsschichten
- aktive Bürgerschaft/Verantwortungsgefühl für sich und andere

Teilhabe und Engagement als integrierenden Faktor ernst nehmen:

- Ermöglichungsstrukturen schaffen/Engagement zulassen
- Gestaltungsräume und neue Formen der Partizipation bieten
- Gute Rahmenbedingungen sicher stellen
- Augenhöhe (nicht Dominanz)
- Qualifizierung und Begleitung sicher stellen
- Anerkennungskultur leben

Hauptamt muss Ehrenamt ernst meinen und ernst nehmen!

Notwendige Strukturen schaffen:

- Anlaufstelle
- Ansprechpartner in Verwaltung
- Netzwerke/intersektorale Kooperation
- Ausschuss für Bürgerschaftliches Engagement?
- Komm- und Geh-hin-Strukturen
- Quartiersbezug (wohnort- und sozialraumnah)

Aufgaben:

- Politische Dimension der Teilhabe und Partizipation deutlich machen
- Verankerung der Bürgerbeteiligung im System
- Entscheidungsbefugnisse der BürgerInnen erweitern (z.B. Quartiersbudget)
- Qualifizierung von VerwaltungsmitarbeiterInnen/
Bewußtseinsschärfung
- Qualifizierung von Multiplikatoren
- Fähigkeiten und Wissen aller Mitglieder der Gesellschaft nutzen – dafür Wege schaffen
- Ideen zulassen und Menschen an der Umsetzung beteiligen

„Die Funktionsfähigkeit des Staates fußt auf Voraussetzungen, die er selbst nicht schaffen, die er aber fördern kann.“

(Ernst – Wolfgang Böckenförde,
dt. Staats- und Verwaltungsrechtler und Rechtsphilosoph, geb. 1930)

oder

„Wer einen Menschen rettet,
rettet die ganze Welt!“

(Jüdische Weisheit)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!